

Wort zum Sonntag zum 19. Juli 2020

## Ein Dank an alle Frauen

Von Margaret Thatcher, der eisernen Lady aus England, stammt das Zitat:

*„Wenn du willst, dass etwas gesagt wird, frage einen Mann. Wenn du willst, dass etwas getan wird, frage eine Frau.“*

Liebe Leserinnen und Leser! Natürlich wissen wir alle, dass es auch Frauen gibt, die viel reden und nichts tun, genauso wie es Männer gibt, die anpacken können. Aber in der letzten Zeit ist mir wieder mal bewusst geworden, dass es doch oft Frauen sind, die Tätigkeiten ausführen, die unsere Gesellschaft am Leben halten und lebenswert machen. Hier zwei konkrete Beispiele:

Mein Vater ist seit einigen Wochen auf die Hilfe eines Sozialdienstes angewiesen. Jeden Morgen und jeden Abend kommt eine Schwester, die ihm bei der Morgen- und Abendtoilette hilft, ihn wäscht usw. Ich habe beobachtet, zum einen wie körperlich anstrengend diese Arbeit ist, aber zum anderen wie die Schwestern trotz aller Anstrengung und Zeitdruck meinem Vater gegenüber geduldig, hilfsbereit und nett sind. Ich bin überaus dankbar für diese Unterstützung und froh, dass es diese Hilfen gibt. (Der Anteil der Frauen in Pflegeberufen liegt bei 85 %).

Vor kurzem habe ich gehört, dass in den Kindergärten und Nachmittagsbetreuungen (Kinderhorte) fast schon wieder Normalbetrieb herrscht und wie die Verantwortlichen vor Ort mit aller Mühe versuchen, in Zusammenarbeit mit dem Personal und den Eltern alle gesetzlichen Hygienevorschriften einzuhalten. Trotzdem sehe ich die Erzieherin vor mir, die selbstverständlich das Kind auf den Arm nimmt und tröstet. Ich sehe die Kinderpflegerin vor mir, die einem Kind selbstverständlich die Nase putzt. Danke! Ich bin froh, dass in dieser schwierigen Zeit unsere Kinder trotzdem gut betreut sind. (Anteil der Frauen in diesen Berufen fast 96 %)

Ich könnte die Liste hier noch beliebig verlängern der Berufe, die vornehmlich mit Frauen besetzt sind, z.B. die Kassierinnen im Supermarkt. Sie haben die ganze Zeit hindurch ihren Job getan haben, auch im kompletten Lockdown, damit wir uns Lebensmittel kaufen konnten. Meines Erachtens hätten sie auch einen Bonus verdient gehabt. Nicht zu vergessen die vielen

Putzfrauen, die im wahrsten Sinne des Wortes die Drecksarbeit für uns machen. Danke euch allen für Euren klasse Job.

Mein letzter Dank an dieser Stelle geht heute einmal an alle Frauen in der katholischen Kirche. Weit mehr als die Hälfte aller ehrenamtlichen Arbeit in der katholischen Kirche wird von Frauen geleistet. Liebe Frauen, ich sage euch heute aber auch meinen Dank, dass ihr bleibt. Danke, dass ihr den ganzen „Laden“ nicht einfach hinschmeißt, obwohl euch sicher manchmal danach zumute ist. Es ist für mich ein Zeichen, dass euch die Kirche immer noch am Herzen liegt. Und es zeigt vor allem, dass es euch nicht etwa um Macht oder andere Selbstsüchte geht, sondern es geht euch um die Sache. Und zwar um die Sache Jesu.

Ihr steht damit in der guten Nachfolge so vieler Frauen der Bibel, die von der Sache Jesu begeistert und fasziniert waren, von seinem Leben, seiner Botschaft und wie er mit den Menschen umgegangen ist. Beispielhaft sei hier die Frau am Jakobsbrunnen genannt, die durch die Begegnung mit Jesus ihr Menschsein und ihre Lebensquelle in IHM neu entdeckt hat (Johannes 4).

Ihr steht in der Nachfolge der Maria Magdalena, Zeugin der Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung Jesu. Sie war mit den beiden anderen Frauen die erste Überbringerin der Osterbotschaft und somit Wegbereiterin für die christliche Kirche, die es ohne den Mut dieser drei Frauen vielleicht heute gar nicht gäbe.

Ob in der Kirche oder im allgemeinen beruflichen und gesellschaftlichen Kontext: Frauen tragen maßgeblich dazu bei, dass der „Laden läuft“. Vergessen wir nicht, dies wertzuschätzen, nicht nur mit einem Dank, sondern auch wie wir darüber reden.

Und ob Frau oder Mann - geben wir die Hoffnung nicht auf, dass in einer Kirche von morgen die Botschaft Jesu nicht nur verkündet, sondern auch gelebt wird. Hoffen wir auf eine geschlechtergerechte, menschenfreundliche, wahrhaftige und reformbereite Kirche. Tun wir das, was getan werden muss und sagen wir, was gesagt werden muss!

Regina Bühner, Gemeindereferentin